

# Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen  
Fr. 1.80  
Montag, 24. August 2020  
Nr. 98

redaktion@botschaft.ch  
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurbiet und angrenzende Gemeinden



Peter Lude, Psychotherapeut, und Sabine Felber, Pflegefachfrau und Mitglied der Geschäftsleitung einer grossen Luzerner Pflegeeinrichtung. Für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf wollen Lude und Felber stationäre Übergangspflegeplätze schaffen.

## Leiden verhindern, Kosten senken

Peter Lude und Sabine Felber haben sich Grosses vorgenommen. Ihre Firma «Rückenwind plus AG» soll eine Versorgungslücke im Schweizer Gesundheitswesen schliessen.

**BAD ZURZACH (uz)** – Sabine Felber erklärt mithilfe eines Beispiels. Sie sagt: «Denken wir an einen Paraplegiker. Bei Personen im Rollstuhl kommen Schulter-Operationen häufig vor, weil die Schultergelenke durchs Antreiben des Rollstuhls stark beansprucht werden. Die Folgen sind Abnutzungserscheinungen und oft Sehnenabriss.» Nach einer Schulter-Operation werde ein Paraplegiker für mehrere Wochen zum Pflegefall. Personen im Rollstuhl brauchen beide Arme, um über Beweglichkeit verfügen zu können. Werde ein Schultergelenk ruhiggestellt, wie nach einer Schulter-Operation, seien selbstständiges Ein- oder Aussteigen aus dem Rollstuhl nicht mehr möglich und die Person werde vollständig immobil. «Immobilität verlangt spezialisierte Pflege», bringt sich Peter Lude ins Gespräch ein. «Für jemanden, der sich nicht mehr bewegen kann und dessen Körper über weite Teile kein Schmerzempfinden aufweist, werden Druckstellen und Wundliegen zum grossen Problem. Manchmal schon nach wenigen Stunden.» Peter Lude weiss, wovon er spricht: Er ist selber Tetraplegiker und daher auch auf spezialisierte Pflege angewiesen.

**Pflegeaufwand fünf bis sieben Stunden**  
Bleibe die spezialisierte Pflege aus, erklärt Lude, führe das innert kürzester Frist zu Komplikationen, zu offenen Wunden zum Beispiel, zu Blasen- oder Niereninfektionen oder zu anderem. Dank seiner Ehefrau sei er in der glücklichen Lage, die spezialisierte Pflege in den eigenen vier Wänden erfahren zu können. Anderen Para- oder Tetraplegikern gehe es ebenso. «Was aber, wenn

die pflegende Angehörige plötzlich ausfällt?», fragt Peter Lude. Die Spitex sei nur schon vom Zeitbudget her nicht in der Lage, die aufwendige Pflege eines völlig bewegungsunfähigen Menschen zu übernehmen. «Wir sprechen von einem Pflegeaufwand von täglich fünf bis sieben Stunden», hält Peter Lude fest. Am hohen Pflegeaufwand scheiterte in der Regel auch der vorübergehende Aufenthalt in einem Pflegeheim, und ausserdem verlange die spezialisierte Pflege auch spezielle Kenntnisse.

«Für den eingangs erwähnten Paraplegiker oder für jemanden, dessen Pflegeperson ausfällt, bleibt eigentlich nur der Aufenthalt in einer der Schweizer Spezialkliniken», stellt Sabine Felber fest. «Im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil, zum Beispiel, in der Basler Klinik REHAB oder im Zentrum für Paraplegie der Zürcher Universitätsklinik Balgrist.»

### Im Tag bis zu 1800 Franken

Der Haken dabei seien die Kosten. Ein Platz in einer Spezialklinik koste pro Tag bis zu 1800 Franken. Grund für die hohen Kosten sei die Tatsache, dass Nottwil, REHAB oder Balgrist Spitzenmedizin böten und eine komplette Klinikinfrastruktur aufweisen würden. «Beides ist wichtig», sagt Felber, «aber unser Paraplegiker braucht nach seiner Schulter-Operation weder die Spitzenmedizin noch die komplette Klinikinfrastruktur. Er braucht «nur» Pflege, spezialisierte Pflege gewiss, ergänzt durch medizinische Versorgung, doch dafür müsste er nicht in einer hochpreisigen Spezialklinik liegen.» «Der vom Ausfall eines pflegenden Angehörigen Betroffene eben-

falls nicht», fährt Lude fort und meint, dass auch dieser «nur» spezialisierte Pflege brauchen würde. Trotzdem aber verblieben Fälle wie die Geschilderten oft wochenlang in Spezialkliniken. Es fehle ganz einfach an besseren Lösungen.

### Die Lösung: «Pflege – speziell, wenn's drauf ankommt»

Die besseren Lösungen wären auf zwei bis drei Monate begrenzte Übergangspflegeplätze mit spezialisierter Pflege, meinen Sabine Felber und Peter Lude, aber solche Übergangspflegeplätze gäbe es eben nicht. Peter Lude bezeichnet diesen Umstand als Versorgungslücke im Schweizer Gesundheitswesen und spricht davon, dass diese Lücke, Leiden und unnötig hohe Kosten verursache. «Mit der «Rückenwind plus AG» wollen wir die Lücke schliessen», sagt er. «Unsere Übergangspflegeplätze sollen spezialisierte Pflege bieten und Menschen mit erhöhtem und hohem Pflegeaufwand zugutekommen: Menschen mit neurologischen Verletzungen, Para- oder Tetraplegikern also, oder Menschen mit neurologischen Krankheiten, wie beispielsweise MS.»

### Noch steht Wichtiges aus

Seit Mitte August ist die «Rückenwind plus AG» im Handelsregister eingetragen. Im Generationenhaus Pfauen soll in naher Zukunft eine Station mit bis zu zwölf Übergangspflegeplätzen betrieben werden. Bedingung dafür ist allerdings eine entsprechende Betriebsbewilligung, die vom Departement für Gesundheit und Soziales (DGS) erteilt wird. Ferner gilt es, die Finanzierungsmodalitäten zu regeln. «Alle Unterlagen sind eingereicht», sagt Sabine Felber, «und seitens DGS Abteilung Gesundheit liess man uns wissen, dass man unseren Plänen positiv gegenüberstehe.»

### Regionale Zusammenarbeit

«In Zusammenhang mit der zu erteilenden Betriebsbewilligung haben wir die Zusammenarbeit mit der Asana Spital Leuggern

AG geklärt und stehen in Verbindung mit anderen regionalen Institutionen des Gesundheitswesens», erklärt Peter Lude.

Felber und Lude sind überzeugt, dass die zwölf Betten der «Rückenwind plus AG» rasch ausgelastet sein werden und berufen sich dabei auf die Zahlen des Schweizer Paraplegiker-Zentrums Nottwil. Der Jahresbericht 2017 spräche

von 1115 eingetretenen Patienten. Bei 344 davon habe es sich um Ersteintritte gehandelt, 771 seien in Zusammenhang mit Komplikationen behandelt worden. «Es ist davon auszugehen, dass spezialisierte Pflege etlichen dieser Patienten die zu behandelnden Komplikationen erspart hätte», meint Sabine Felber.

### Rückenwind und Emil Burkhardt

Das Generationenhaus mit dem «Pfauen – das Zentrum für Pflege und Betreuung» ist Felber und Lude gut vertraut. Beide sind Mitglieder im Stiftungsrat der Emil-Burkhardt-Stiftung, der Betreiberin des «Pfauen». «Die «Rückenwind plus AG» hat aber nichts mit der Emil-Burkhardt-Stiftung zu tun», erklärt Peter Lude. «Für die Lanzzeitpflegeeinrichtung «Pfauen» gelten punkto Finanzierung andere gesetzliche Grundlagen. Da muss strikt getrennt werden. Die «Rückenwind plus AG» wird mit der Emil-Burkhardt-Stiftung ein Mietverhältnis aushandeln.»

### 23 Vollzeitstellen

Das Personal für die Abteilung der «Rückenwind plus AG» wird von der AG selber eingestellt und entsprechend geschult. «Für einen Betrieb mit zwölf Betten benötigen wir 23 Vollzeitstellen», erklärt Sabine Felber und was den Personalschlüssel anbelange, setze sich dieser aus einem Drittel Pflegefachpersonen HF, einem Drittel Fachpersonen Gesundheit und einem Drittel Pflegeassistenten zusammen.

### Doktor Guido A. Zäch

Das Gespräch dreht sich schliesslich um den Ursprung der Idee. Das Ganze gehe auf einen Anstoss von Dr. med. Guido A. Zäch zurück, erzählt Peter Lude. Zäch, der Gründer des Schweizer Paraplegiker-Zentrums und dessen erster Chefarzt, habe ihn 2017 auf die Situation im Bad Zurzacher Parkhotel aufmerksam gemacht. Im Parkhotel hatte sich die Schulthess Klinik mit einer Station eingemietet und diese Station nach gut 30 Jahren aufgegeben. «Zäch meinte, man sollte prüfen, ob sich die Station nicht dafür eignen würde, Übergangspflegebetten einzurichten», erinnert sich Lude. Schon seit Mitte der 70er-Jahre habe Zäch auch als Gründer der Schweizer Paraplegiker-Stiftung auf die Notwendigkeit von Übergangspflegebetten hingewiesen. «Jetzt ist die Zeit dafür reif», sind Felber und Lude überzeugt. «Eine Institution, die Menschen mit hohem Pflegebedarf eine zeitlich begrenzte passgenaue Übergangslösung anbieten kann, ist längst überfällig.»



Bernhard Scheuber, Gemeindevorstand Bad Zurzach.



Daniel Holenstein, Präsident der Emil-Burkhardt-Stiftung.

### Rückenwind – Noch mehr Kompetenz

Der Gemeinderat Bad Zurzach begrüsst die Gründung der «Rückenwind plus AG». Wir freuen uns sehr, dass im Generationenhaus eine ergänzende Dienstleistung entsteht. Im «Pfauen – Das Zentrum für Pflege und Betreuung» werden zwölf Zimmer für diese spezialisierte Pflege zur Verfügung stehen. Mit diesem Angebot baut Bad Zurzach seine Kompetenzen im Pflegebereich weiter aus. Der Gemeinderat Bad Zurzach wünscht dem innovativen Unternehmen einen guten Start und viel Erfolg.

### Rückenwind – Ein wichtiger Zuzug

Die Emil-Burkhardt-Stiftung begrüsst die Initiative der Rückenwind plus AG und ist bereit, sie beim schrittweisen Aufbau ihres Betriebs zu unterstützen. Sie würde sich freuen, wenn sich die Rückenwind plus AG im Generationenhaus einmieten würde. Sie wäre ein wichtiger Zuzug für das Generationenhaus, unter dessen Dach neben dem «Pfauen – Das Zentrum für Pflege und Gesundheit» auch die Spitex Bad Zurzach sowie die KITA «Cheschte-nebaum» wirken.